

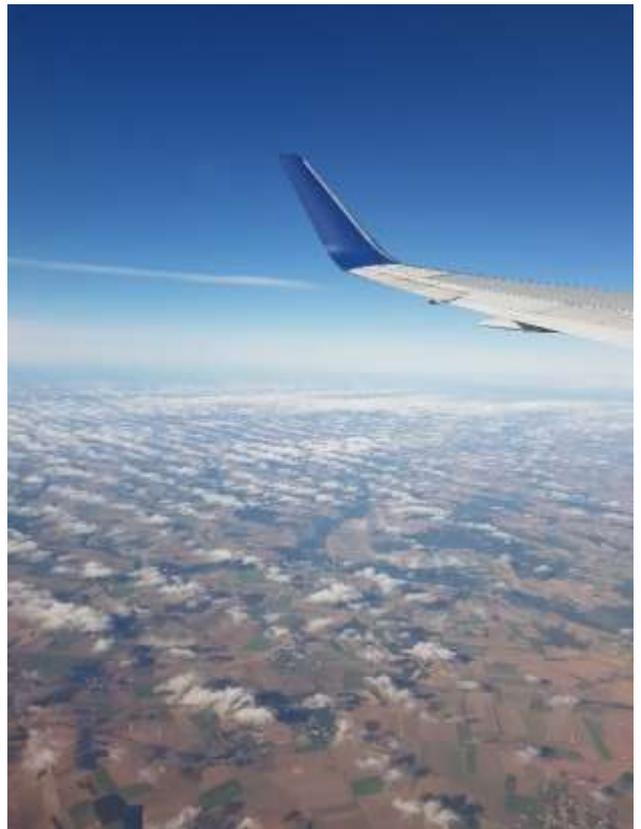
Azubiaustausch 2019

(Robin Blecking & Kevin Burger)

Am 23. September ging es für uns schon sehr früh los: um 03:30 Uhr holte uns das Taxi, welches uns zum Frankfurter Flughafen bringen sollte, ab. Da wir beide noch nie zuvor geflogen waren, stellte sich der Check-In als erste Herausforderung dar. Als wir diesen jedoch gemeistert hatten, stand dem Flug nach Amerika nichts mehr im Wege. Nach einer kurzen Zwischenlandung in Paris, kamen wir nach deutscher Zeit um 20:15 Uhr in Cincinnati an.

Dort holte uns Greg Rice, der im vorangegangenen Sommer schon einmal in Deutschland gewesen war, ab. Er zeigte uns den HAHN Standort und unser Apartment, in dem wir ab diesem Zeitpunkt

für drei Wochen wohnen sollten. Am folgenden Tag fuhren wir das erste Mal über die Interstate zur Arbeit, die wir nach einigen Unannehmlichkeiten auch erreichten. Dort zeigte man uns, wo wir in nächster Zeit arbeiten würden. Die Arbeitskollegen waren sehr hilfsbereit, freundlich und gaben uns Tipps, wie wir unseren Aufenthalt in ihrem Land optimal nutzen könnten.



In den folgenden Wochen arbeitete dann jeder in seiner jeweiligen Abteilung und lernte die verschiedenen Leute kennen, unter anderem auch Marcel, der auch HAHN US für sechs Wochen besuchte. Von dort an war er bei den meisten Freizeitaktivitäten dabei und fuhr mit uns zur Arbeit.

In der ersten Woche gingen wir donnerstags nach der Arbeit mit einigen Kollegen zum Axtwerfen. Hierbei bildeten wir drei Gruppen, in denen wir in verschiedenen Spielvarianten gegeneinander spielten. Am Schluss setzte sich unser Team in drei von fünf Spielen durch.



In der gleichen Woche fragte uns Greg, einer der Azubis in Amerika, ob wir ihn und seine Freundin am Wochenende auf ein Track Race begleiten möchten, was wir dann auch freitagabends taten. Etwas Derartiges haben wir in Deutschland noch nicht gesehen, da in Amerika der Klimaschutz eher eine geringe Rolle spielt. Das sieht dann aus wie im Bild oben.

Zudem besuchten wir in der ersten Woche einige Restaurants, die uns von unseren Kollegen empfohlen wurden. Unter anderem das „Texas Roadhouse“, in dem man Steak essen kann nach Amerikanischem Stil und „Penn Station“, wo man Baguette essen kann.



Auch die Florenz Mall besuchten wir, in der wir uns mit neuer Kleidung eingedeckt haben.

Am zweiten Wochenende fand ein von der Firma organisiertes Oktoberfest statt, wo bei strahlender Sonne Sauerkraut und Bratwürstchen in einem Park verspeist wurden. Außerdem gab es mehrere Spiele, wie Eierlauf und Dreibeinrennen, bei dem Robin zusammen mit seinem Partner einen 25\$ Amazon Gutschein gewann.



In der letzten Woche hatte einer unserer Kollegen uns zum Schießen eingeladen. Also ging es nach der Arbeit zu seinem privaten Grundstück, das relativ abgelegen war. Nachdem alle versammelt waren, zeigte uns besagter Kollege seine Waffensammlung und nach einer kurzen Sicherheitsunterweisung durften auch wir die Waffen ausprobieren. Zum Schluss hatten wir noch einen kleinen Wettstreit, bei dem wir nacheinander mit einem Scharfschützengewehr auf eine Zielscheibe schossen.



Das letzte Wochenende nutzten wir, um uns die Stadt Cincinnati anzuschauen. Erst gingen wir ein wenig durch die Straßen der Stadt und zum Schluss sahen wir sie uns vom 49 Stockwerke hohem Carew Tower aus an. Zufälligerweise trafen wir auf der Aussichtsplattform drei Mitarbeiter vom Standort Rheinböllen, die in der Nähe auf Montage waren. Dann genossen wir noch die atemberaubende Aussicht und fuhren anschließend zurück zum Apartment.



Den letzten Tag nutzten wir, um die Wohnung noch etwas auf Vordermann zu bringen und unsere Sachen zu packen. Am nächsten Morgen wurden wir zum Flughafen gebracht, wo wir mit ziemlicher Verspätung nach Atlanta starteten. Trotzdem erwischten wir noch den Anschlussflug, der uns zurück nach Frankfurt fliegen sollte und somit endeten drei schöne Wochen in den USA.

Letztendlich ist zu sagen, dass sich die Zeit in Amerika wirklich gelohnt hat. Wir beide konnten tolle neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln. Wir bedanken uns bei allen Kollegen, die uns einen schönen Aufenthalt in ihrem Land ermöglicht haben.

